

*Christian Neef: **Das Schattenregime.** Wie der sowjetische Geheimdienst nach 1945 Deutschland terrorisierte. (2024), 320 S., gebunden, 28,00 €, Berlin: Propyläen Verlag.*

Geboren 1952 im brandenburgischen Perleberg - damals eine Garnisonsstadt der Roten Armee, arbeitete der Historiker und Journalist Christian Neef jahrzehntelang in der UdSSR, später in Russland – zunächst für den Rundfunk in Ost-Berlin, ab 1991 für den SPIEGEL. Seine zahlreichen Bücher zur ukrainischen und russischen Geschichte und zum Untergang der deutschen Gemeinde in Sankt Petersburg 1917 werden durch das vorliegende Buch ergänzt, das die Rolle des sowjetischen Geheimdienstes NKWD und seines Chefs Iwan Serow in der SBZ und der frühen DDR thematisiert. Es basiert auf zahlreichen deutschen und russischen Archivalien und auf dem Zufallsfund von 2013 des 5700-seitigen Tagebuchs Iwan Serows in der Garage einer früheren Generals-Datscha. Von Stalin geplant, wurde die SBZ durch den NKWD beherrscht und ausgebeutet: Am 22. April 1945 autorisierte er Serow, der NKWD möge die örtlichen Verwaltungen, die Ernennung der Bürgermeister und die Bildung von Polizei, Gerichten und Staatsanwaltschaften organisieren. Die Rote Armee und selbstredend das „Pankower Regime“ im Schlösschen Berlin-Niederschönhausen hatten sich dem NKWD kritiklos unterzuordnen. Offiziell sollte die SBZ „entnazifiziert“ werden und Reparationsleistungen an die UdSSR liefern, inoffiziell wurde die SBZ vom NKWD grenzenlos und willkürlich ausgeraubt, deutsche Männer und Frauen verschleppt, grundlos getötet oder über das Durchgangslager Frankfurt (Oder) nach Workuta oder in andere Lager des Gulags verbracht. Wenige hatten eine NS-Vergangenheit, die meisten waren nur zur falschen Zeit am falschen Ort. Stalins willigen Gehilfen Iwan Serow bezeichnete der britische Geheimdienst MI5 als sarkastischen, moderaten Trinker, der sich als Antisemit gefalle und seine Folterkünste preise, mit denen er jedem Mann jeden Knochen im Körper brechen könne, ohne ihn zu töten. Stalin ließ Serow gewähren, sein NKWD-Netz raubte die junge SBZ systematisch aus – im Oktober 1946 wurden fast 2000 deutsche Raketen-Spezialisten und ihre Familien aus dem Umfeld der A-4/V-2-Forschung in einer Nacht-und-Nebel-Aktion vom NKWD gegen ihren Willen in die UdSSR verschleppt, denn Stalin brauchte im bipolaren Wettrennen um die Atombombe das deutsche Know-how (175ff.). Tausende Betriebe wurden deportiert, ganze Eisenbahnnetze, Schwellen - alles, was dazu gehörte. Der NKWD agierte durch Serows oder Stalins Befehle willkürlich, ohne gesetzliche Grundlage. Das stalinistische System wurde zur Grundlage der SBZ und der DDR – alle MfS-Spitzenpositionen waren bis 1958 durch ehemalige, deutsche NKWD-Mitarbeiter besetzt: Es sah nach DDR aus, aber der NKWD hatte alles in seiner Hand. Und trotzdem waren auch die NKWD-Schergen niemals sicher, Stalin entschied willkürlich über die Abberufung aus der SBZ oder DDR: Serow wurde 1947/48 aufgrund der „Trophäen“-Affäre (235 ff.) gestürzt, danach degradiert (262). Nach einer kurzen Zurückdrängung der Macht des KGB in den 90er Jahren unter Jelzin wirkt aktuell die NKWD-Tradition wieder deutlich nach; unter der Herrschaft Putins, des „Dresdner KGB-Geheimdienstlers“, findet ihre komplette Restauration statt: Iwan Serow wurde rehabilitiert, russische Schüler lernen im Geschichtsunterricht: „1990 annektiert die BRD Ostdeutschland. Die DDR wurde von der BRD einverleibt (287)“, Putin deklariert die stalinistischen Grausamkeiten zu historischen Notwendigkeiten. Quellenreich, glänzend recherchiert, mit biografischen Zeitzeugen-Informationen und in sachlicher, argumentativer Sprache werden die Ursprünge der SBZ und der DDR dargestellt: Die grausame, willkürliche und vor allem brutale, stalinistische Gewaltherrschaft des NKWD, die Geschichte zahlloser individueller Tragödien, die Rekonstruktion der Netzwerke und Methoden sowjetischer Geheimdienstler, die auch aktuell wieder Verwendung finden, so dass der Vf. nach dem Überfall auf die Ukraine und dem asymmetrischen Krieg gegen Deutschland und die NATO-Staaten fragt: „... könnte sich Geschichte doch wiederholen? (288)“